



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

October

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472257

26. Tag. Der H. Evaristus Pabst und Martyrer/ Betrachtung von der Nothwendigkeit der Buß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44621

Der sechs und zwanzigste Tag. 759

Geschäfts: alles dieses seynd schwäre
Creuz/wahr ist es; aber eben darum/ weil
es Creuz seynd / warumb machest du
dir selbe unfruchtbar durch deine Unge-
dult? Man muß vil erdulden in einer Ge-
meme: was beschwärllich, ungeschliffen-
überläffig-widerwärtige Gemüths. Neis-
gungen finden sich nit allda ein? Leyde
alles mit Sanfftmuth: dieses ist jene
zwar unbeliebige Übung der Gedult / de-
nen aber Gott deine Volkommenheit an-
gehefftet hat.

Der sechs und zwanzigste Tag.

Der heilige Evaristus/ Pabst
und Martyrer.

Der heilige Evaristus war von Ge-
burt ein Griech / aber gebürtig
auß Judenland / ein Sohn eines
Bethleemitschen Juden mit Namen
Judas / welcher sich in Griechenland
gesezet / und Sorg getragen / seinen Sohn
in seinem Glauben aufzuerziehen. Dieser
ist auff die Welt kommen umb daß 60.
Jahr unseres Heyls / mit so schönen
Gaben von der Natur versehen / daß
sein Vatter ihn denen tauglichsten Lehr-
mei-

meistern übergeben/ umb selben mit allen
 Tugenden und Wissenschaften herauf
 zu zieren. Evaristus/ der einen vortreff-
 lichen Verstand hatte/ und ein unschuldi-
 ges Leben führte/ machte in beyden in kura-
 her Zeit einen grossen Fortgang. Man
 weißt eigentlich nit/wann und wo er das
 Glück gehabt/sich zu dem Glauben Chri-
 sti zu bekehren/ auch nit/ wie er nacher
 Rom kommen seye: dieses allein ist bes-
 must/ daß er einer auß der Clerisey in die-
 ser Mutter Kirchen/ so das Haupt aller
 anderen Kirchen/ der Mittel-Punct des
 Glaubens und wahren Andacht ist/ da-
 von der heilige Bischoff Ignatius so große
 Lobsprüch hervor gibt/ gewesen seye.

Jetzt gemeldter heilige Ignatius
 lobet die Römische Christen absonderlich
 wegen der Unschuld ihrer Sitten/ und we-
 gen der Lieb/ in welcher sie allen ande-
 ren Kirchen zu einem Beyspill seynd wor-
 den: er lobet die große Einigkeit/ die
 unter ihnen ware/ und das Abscheuen/
 daß sie von aller Spaltung/ und Ir-
 thumben so viler Ketzer/ die alsdann die
 Kirchen betrangt haben/ getragen. Alle
 diese Lobsprüch gebühren vor anderen un-
 serem heiligen Evaristo/ als dessen See-
 len-Eyffer und in der ganzen Stadt bes-
 tandte Heiligkeit allen Glaubigen ein
 An-

Antrieb zu der Christlichen Andacht gegeben; und ob zwar er nur ein gemeiner Priester gewesen / hat er doch aller Herzen mit dem Euffer und Liebe Gottes durch seine Lehr und schöne Exempel entzündet. So ware auch entgegen seine Hochschätzung und Verehrung bey der ganzen Stadt so groß / daß / als der heilige Anaclet / welcher auff St. Clement gefolget / durch die Marter sein Leben geendiget / (dann dises glorreichen Todts die erste Pabste der Kirchen gewürdiget seynd worden) der Pabstliche Stuhl nit länger lár gestanden / als biß die ganze Clerisey versamlet gewesen / und alsdann ohne einige Berathschlagung Evaristus mit einhelliger Stimm zum Kirchen-Haupt erwöhlet worden; und ware niemand / als er allein zufinden / der solche Wahl widersprochen: die tieffe Demuth und Geringschätzung seiner selbst / und die gute Meynung / so er von der Tugend und Verdiensten aller anderen auß der Clerisey gehabt / machten ihm einen Zweifel / ob dise Wahl von dem heiligen Geist geschehen; daher er sich darwider gesetzt / und keines weegs gut-heissen wollen / seine Untauglichkeit vorschühend. Allein eben dise demüthige Verweigerung gabe klar an den Tag / wie würdig er
dieser

762 Der H. Evaristus / Pabst und Mart.
diser höchsten Würde wäre; müste sich
also dem Willen Gottes / der ihm durch
die Stimm des ganzen Volcks / und ein-
hellige Meynung der ganzen Clerisey an-
gedeutet worden / unterwerffen / und
wurde den 27. Julij umb das 108. Jahr
zum Pabst geweyhet.

Kaum aber hat diser neue Pabst den
Sitz des heiligen Petri bestigen / ware
gleich sein erste Sorg / denen Nothwen-
digkeiten der Kirchen Vorsehung zu thun
zu einer Zeit / in welcher sie von denen
Unglaubigen allenthalben verfolgt / und
von denen Kettern sehr zertrennet ist wor-
den. Es haben die Simoniter / die Jün-
ger des Menandri / die Nicolaiter / die
Gnostici / Cajani / Valentinianer / Ele-
saiter / die Jünger Saturnini / Basilis-
dis / Carpocratis / und andere Ketzer / von
dem höllischen Geist angetrieben / aller ih-
rer Mühe und Kunst aufgebotten / das
Gifft ihrer Irthumben unter die Glau-
bigen / absonderlich zu Rom außzuspreng-
en / nit zweiffelnd / daß wan einmahl
dise Hauptstadt der Christenheit mit
ihrem Gifft werde angesteckt seyn / sol-
ches sich auch leicht in den übrigen Leib
ausbreiten werde. Allein Christus der
Herr / nach dessen Versprechen aller Ge-
walt der Höll wider seine Kirchen nicht
ver-

vermögen werde / hat solchem ungeheuren Ubel Vorsehung gethan durch Erhebung des heiligen Evarist auff den Päpstlichen Thron; dann diser heilige Pabst durch seine Wachbarkeit verhinderet / daß die Ketzerey niemahl in seine Stadt eingerissen. Es seynd seine Glaubige allzeit in der reinen Lehr der Catholischen Wahrheit verbliben; und obwollet die mehriste benennter Kether in die Stadt hinein geschlichen / und ihr Irr. Lehr darinn zu verkauffen gesucht / so hat doch unser heilige Pabst mit seinem wachbaren Seelen / Eysser / durch sein predigen / Christliche Lehr und Unterweisung denen selben also vorgebogen / daß nit ein einziger der Christen ist von ihnen verführet worden.

Dise väterliche Sorgfältigkeit unsers heiligen Hirten liesse sich mit disen allein nit einschrencken / daß sie die Glaubige von so vil nachstellenden Irthumen behütete / sondern er wendete solche auch an / den geistlichen Kirchenstand durch allerhand nützliche Sakungen zu grösserer Vollkommenheit zu bringen: theilte die Titl der Stadt Rom auß unter gewisse Priester / die derselben Sorg tragen sollten. Es waren dise Titl noch keine öffentliche Kirchen / sonder verschlossene

II. Th. Octob. C c c Betts

264 Der H Evaristus / Pabst und Mart.

Bettsaal / darin sich die Glaubige versammelten / das Wort Gottes zu hören / und die heilige Sacrament zu empfangen ; und wurden dessentwegen Titel genennet / umb sie von anderen weltlichen Orthen zu unterscheiden : weilen aber auch die Heyden die Orth / wo sie zu ihrem Göhendienst sich zu versambeln pflegten / Titel nenneten / haben die Christen die ihrige durch ein Creutz - Zeichen / die Heyden aber die ihrige durch die Bildnus eines Kayseris zu erkennen gegeben.

Dise Priester / welche solcher Betthäuser Sorg trachten / waren eigentlich die Pfartherin von der Stadt Rom / deren man zu Zeit Optati 40. zehlte. Ferners verordnete diser heilige Pabst / daß wann der Bischoff prediget / ihn siben Diaconen bedienen sollen zu mehreren Hochschätzung des Wortis Gottes und der Bischofflichen Würde in dem vornehmsten Diener des Göttlichen Wortis. Über das verordnete er / daß dem Apostolischen Brauch gemäß die Heuraths Verlobnungen öffentlich geschehen / und die neue Ehe-Leuth den Seegen von dem Priester empfangen sollen. Man eignet ihm auch zwey Sendschreiben zu / deren eines er an die Bischoff in Africa / das andere an die Glaubige in Egypten habe

ero

ergehen lassen: dieses trifft die Verbesserung der Sitten an; jenes aber verdammet die Veränderung der Bistumben / wann sie auß Ehrgeiz / oder Eigennuzigkeit geschicht / und erkläret / daß ohne augenscheinliche Noth / und Päpstliches Gutheissen kein Bischoff sein Bistumb mit einem andern zu vertauschen Gewalt habe.

Gleichwie der heilige Evarist einzig und allein beflissen ware / seinem Hirten Ampt genug zu thun / also ermüdete er niemahl in Predigen und Lehren; neben denen Priestern / welche in ihren bestimmten Pfarzen das Brod des Göttlichen Wortes den ihrigen brachen / predigte er täglich / ja auch öfters in dem Tag dem Christlichen Römischen Volck; ja auch biß zu Unterweisung der Kinder / und Slaven verdemüthigte sich sein großer Seelen-Eyffer. Durch welche allgemeine Sorg und Mühehaltung er auch sein Christliche Heerde in der reinen Glaubens-Lehr unter so vil Fallstricken und Nachstellung der Ketzereyen allezeit erhalten hat.

Obwohlen Trajanus / einer auß denen Heydnischen Kaysern der Beste gewesen / wegen seiner Sanftmuth und Güte gegen dem Volck; so waren doch

Die Christen unter ihm mit weniger übel gehalten. Ja es hat die Kirchen Gottes kaum eine härtere Verfolgung/ in Penitigung und Martern der Christen außgestanden / als unter seiner Regierung. Es machte sich nemlich Trajanus ein Ehr/ daß er ein grösserer Exorterer seye in Behauptung der Römischen Gesetzen und Verträgen/ als seine Vorfahrer gewesen. Es ist zwar nit ohne / was Tertullianus und der heilige Meliton darsfür hielten / daß er kein neues Gebott wider die Christen habe außgehen lassen / so trugte er doch einen angebohrnen Haß wider die Christen / weilten er sie nit andersst kenne / als wie ihm selbe seine Heydnische Hoff: Herrn und verlogne Bösen = Pfaffen beschreiben; und er kleeckte diser Haß genug das Volk und die Obrigkeit wider sie zu verhehen.

Sobald unser Glauben hat angefangen auff diser Welt bekandt zu werden / folgte ihm gleich auff dem Fuß nach der Haß / ohne welchen die Wahrheit nirgends bestehet / und hat er gleich so vil Feind gefunden / als die Wahrheit Widersacher hat. Die reine Lehr unsers Glaubens / welche denen verderbten Sitten der Heyden ganz zuwider lauffet / ist eine auß denen mächtigsten

Beo

Beweg. Ursachen gewesen dieses allge-
 meinen / und öffentlichen Haß. Und nach-
 dem die höllische Macht / so alsdann die
 Welt regierte / durch Christi unser Haupt
 ist überwunden worden / hat diese ihr Rach-
 feur über alle Christen aufgegossen. Die-
 se waren verflucht von Groß und Klein /
 Obrigkeit und Unterthanen / weilen die
 Unschuld ihrer Sitten und Heiligkeit ih-
 res Wandels eine erschrockliche Bestraf-
 sung ware dero böshafften Wandels /
 und gottlosen Frithumbs. Umb aber den
 Christlichen Namen und das Evange-
 lium Christi vor der Welt noch mehr zu
 verschreyen / hat der Teuffel nit gesehret /
 allerhand falsche Tzüchten wider die
 Christen aufzusträen. Sie müßten
 Schwarz. Künstler / Zauberer und Teuf-
 fels. Banner seyn / welche mit ihren höllis-
 chen Künsten die Leuth nach Belieben
 bezaubern könten : und also schryen sie
 alle Miracul für ein Werck der Zauber-
 Kunst auß ; ihre nächtliche Zusammen-
 kunften / so zu dem Lob Gottes ange-
 sehen / für Versammlungen zu aller Gott-
 losigkeit. Diser Wahn nahmte alsdann
 die Gemüther aller Unglaubigen ein / wel-
 che / sobald sie einen Christen erblicket / ihn
 schon für einen lasterhaften / und deß
 schärffsten Todts würdigen Menschen

768 Der H. Evaristus / Pabst und Mart.
ansahen; und dahero entstanden alle Auff-
ruhren des Volcks so wol in denen offent-
lichen Spill- als Kampff-Plätzen / allwo
ohne daß die Christen die mindiste Gele-
genheit gegeben / man nach ihrem Tod
und Auftilgung des Christenthums ge-
schryen hat. Und diesem unruhigen Auf-
stand des Pöbels schreibe man meistens zu
die Verfolgung Trajani wider die Chris-
tenheit. Eusebius der Geschichtschrei-
ber meldet / daß diese Verfolgung sich umb
das 108. das ist / in dem 11. Jahr der Res-
gierung Trajani angefangen / und biß zu
dem Tod dieses Regenten gedauret habe /
so da ware das 117. seiner Regierung
das 19. Jahr.

Der H. Evarist ware von seiner Hei-
ligkeit und Welt-bekantem Enffer allent-
halben so berühmt / daß er sich in so graus-
samer Verfolgung keine Sicherheit ver-
sprechen hat können. Die vätterliche all-
zu grosse Sorg / so er über seine Herd trug
ge/setzten ihn in grossen Haß bey denen
Feinden des Glaubens; und obwol er
eines sehr hohen Alters / so war doch
seine Apostolische Lieb in einer immers
währenden Übung / und ganz unermüdet;
die Früchtē seines Seelen-Enffers zeigte
sich allenthalben so augenscheinlich / daß
sie vor denen Glaubens-Feinden nit konn-
ten

ten verborgen bleiben; dann die Anzahl der Glaubigen von Tag zu Tag anwachste/und je mehr diese für Christum ihre Blut vergiessen/ je fruchtbarer wurde davon der Weinberg des H. Fern. Es vermerckten die Unglaubige gar wol/das diese Fruchtbarkeit forderist von dem Schweiß und Arbeit des H. Pabsts herührte; derohalben der Schluß ergangen/ ihn auß dem Weeg zu raumen/ in Hoffnung/ daß der Verlust des Hirten der Herd zu ihrem Schaden erreichen wurde. Wird also der H. Evaristus gefangen genommen/und in den Kerker geworffen. Darüber er aber eine solche Freud bezeigte/ weiln er sich würdich geschähet sahe/sein Leib und Leben für Christum zu geben/ daß die Obrigkeit sich nit genug verwundern könnte/ wie in einem so betagten Mann eine solche Beherzhaftigkeit könne verborgen seyn. Man verdambte ihn/als das Haupt der Christen/zu dem Tod/doch ist nit bekant/durch was für Marter er gestorben; gewiß aber/ daß er das Marter-Crätzlein verdient habe den 26. October in dem Jahr nach Christi Geburt 117. oder 18. und als einen so gloriwürdigen Martyrer verehret ihn an diesem Tag die Catholische Kirchen.

Gebett.

Allmächtiger GOTT/ siehe an unsere Gebrächlichkeit/ und weilen wir von dem Last der Sünden bekrangt seynd/ verlenhe/ daß wir durch die Fürbitt deines glorwürdigen Märtyrers und Pabsts des H. Evaristi gestärket werden/ durch unsern HERRN IESUM Christum ꝛ.

Epistel St. Jacobi cap. 1.

Liebste Brüder: Seelig ist der Mann/ der die Versuchung übertraget: dann nachdem er bewebrer ist/ wird er die Cron des Lebens bekommen/ welche GOTT denjenigen verheissen hat/ die ihn Lieb haben. Niemand sage/ wann er versucht wird/ daß er von GOTT versucht werde. Dann GOTT versucht nit zum Bösen: er versucht auch niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht/ wann er von seinem eigenen Lust angezogen/ und angereizet wird. Darnach/ wann der Lust empfangen hat/ alsdann gebähret er die Sünd: die Sünd aber/ wann sie vollendet/ gebähret den Tod. Dero wegen irret nit/ meine liebste Brüder. Alle sehr gute Saab/ und alle vollkommne Saab kommt von oben herab vom Vatter der Lichter/ bey welchem keine Veränderung/ noch Finsternus des Wechsels gefunden wird. Dann er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit geböhren/ daß wir ein Anfang seiner Creaturen seyn sollen.

Die Epistel des Heiligen Jacobi/
der Jüngere genant/ Bischoffen zu Jerusa:

rusalem / ist eine auß den sibem Cas-
tholisch / oder Canonischen Epistlen /
welche man in der Heil. Schrift nach
denen Sendschreiben des heiligen Pauli
leset : sie werden Canonisch genennet /
weilen sie wichtige Sitten / Regeln /
und Untertweisungen in Glaubens-
Sachen in sich enthalten. Das Wort
Canonisch / deutet an eine Regel : sie
werden auch Catholisch genennet / ist
so vil gesagt / als die Allgemeine /
massen sie nit an einen allein ins bes-
sondere / sondern an alle Christglaubis-
ge insgemein gestellet / und geschickt
worden.

Anmerkungen.

„ Keiner / da er versucht ist / sollte
sagen / daß ihne Gott versuche. Gott
ist nit fähig zu versuchen zu dem Bösen /
„ auch versucht er niemand / sondern ein
„ jeder wird versucht durch die Anreizung
„ gen seiner eygenen Begierlichkeit. Man
findet wenig unter denen Frengesinnten /
wenig Welt / Kinder / wenig Menschen
unter allen den jenigen / so sündigen / wels-
che die Schuld nit auff die Bosheit des

C c c f

Vers

Versuchers hinumb werffen; und welche
 nit suchen/ ihre Blödigkeit mit der Heff-
 tigkeit der Versuchung zu entschuldigen.
 Alles ist voll der Gefahren in der Welt;
 niemand ist dessen in Abred: weilen aber
 allda alles Gefahren voll; gezimmet es sich
 wol/das man so unbedachtsamb darein-
 gehe? Ist es recht/das man allda ohne
 einige Segen/ Arzney/ ohne Aufmerksam-
 samkeit/ ohne Furcht lebe? Die Welt
 ist ein ungestümmes Meer/ und voll ge-
 fährlicher Stein-Klippen/ die kleine leicht
 beladene Schifflein entweichen denen sel-
 ben weit behender/ als jene grosse hoch-
 auffgebäumte Last-Schiff/ welche jeder-
 zeit mehreren Wind fassen/ und nit ohne
 grosse Mühe mögen regieret werden. Al-
 lein von der Zeit an/ da man von diesem
 wegen so vilen Schiffbrüchen verchreyten
 Meer redet/ ist man deswegen forchtsamer
 und fürsichtiger worden? Wann uns we-
 nigstens die Anzahl der Seelen-Gefahrē
 behutsamer machte: aber ach! das Wider-
 spiel geschihet: je mehr man für die Sees-
 ligkeit zu befahren hat/ je weniger fürch-
 tet man. Wo ist man weniger auff der
 Hut wider die böse Begierden/ als in
 mitten der Segenwürff/ worauß sie er-
 wachsen? Was werden für Arzney-
 Mittel bey Fürstlichen Höffen/ mitten in
 einer

einer vergift- und verführerischen Welt/
wider ein so ansteckende Sucht angewen-
det? Doch klaget/ und verwunderet man
sich/ daß so wenig unverlezt davon kom-
men. Ist ein größeres Wunder wurde es
seyn / wann man unverlezt davon käme;
wann man in einem Stand / wo alles
voll der Anfechtung/ voll der Fallstricken/
in einem Land/ wo wenig Brunn-Quel-
len/ die nit vergiftet/ und wo man so
wenig Vorsichtigkeit gebraucht/ sich vor
dem Gift zu bewahren / in die Länge
eine vollständige Gesundheit erhalten
thäte. Ein Wunderding! die auch un-
schuldigste Seelen suchen ihre Nahrung
in der Buß / zwischen den Dörneren
und Haagstauden eingeschanket halten
sie doch davor / daß die Blumen ihrer
Unschuld annoch nit genug gesicheret seye;
Sie erzitteren ab dem geringsten Wind-
lein/ ihr Eyffer fürchtet die mindeste Un-
vollkommenheit / die kleinste Untreu/ und
bey all diser Behutsambkeit seynd sie je-
doch nit genug versicheret / noch ausser
aller Gefahr. Da indessen ein unvoll-
kommner / ein Gefah-loses Ordens-
Glid/ ein schlecht Abgetödter/ ein nit gar
Unschuldiger sich ohne Scheu allen Ge-
fahren preis gibel? Wir sollen uns
dann mit nichten/ noch über die Mannig-
faltig.

774 Der H. Evaristus/ Pabst und Mart.
faltigkeit der Seelen. Gefahren / noch
über die geringe Anzahl der Außermöhl-
ten beklagen. Wir tragen die Gefahren
mit uns auß dem Rücken; die Versu-
chung wachset uns in dem Busen; nit zu
friden / daß wir den Feind in unserem
eygenen Hauß ernähren / ziehen wir uns
noch frembde auß den Hals; was ist
hernach Wunder / wann wir überwun-
den werden / und so schwäre Fäll thun?
Es ist zwar nit ohne / daß Ständ anzu-
treffen / in welchen die Gefahren grösser / die
Nachstellungen in merklicherer Anzahl.
Doch ist keine Erden also fruchtbar an
vergifttem Ungeziffer / welche nit zugleich
ein Gegengift hervorbringe / und annea-
bens häufige Arzney - und Gesund-Mit-
tel erzeige.

Evangelium Luc. 14.

In der Zeit: sprach der H. ER. JESUS zu
dem Volk: so jemand zu mir kommt / und
hasset nit seinen Vatter / und Mutter / und Weib /
und Kinder / und Brüder und Schwester / ja auch
darzu sein eygene Seel / der kan mein Jünger nit
seyn. Und wer sein Kreuz nit traget / und mir
nachfolget / der kan mein Jünger nit seyn.
Dann wer ist unter euch / wann er einen Thurn
bauen will / der sich nit zuvor niedersetze / und über-
schlage die Kosten / welche d. zu vounöthen seynd /
ob ers auch habe außzuführen. Damit nit etwan /
nach

nachdem er den Grund gelegt hat/ und den Baustein
 mit aufzuführen kan/ alle/ die es sehen/ ansehen ihn
 zu verspotten/ und sagen: diser Mensch hat an-
 gefangen zu bauen/ und hats nit auß führen kön-
 nen. Oder welcher König ist/ wann er will auß-
 ziehen/ und wider einen andern König Krieg füh-
 ren/ der nit zu vor sitze/ und bedencke/ ob er
 mit zehen tausend dem selbigen begegnen könne/
 der mit zwanzig tausend wider ihn kommt? sonst
 schicket er Gesandte/ wann jener noch fern ist/ und
 bittet umb Frieden. Also auch ein jeglicher unter
 euch/ der nit allem absaget/ was er hat/ des
 kan mein Jünger nit seyn.

Betrachtung.

Von Nothwendigkeit der Buß.

I.

Betrachte/ daß nur zwey Weeg
 seyn/ so zu dem Himmel leithen/
 die Buß/ und die Unschuld. Da
 gibt es kein Mittel/ entweder hast du nie-
 mahl gesündigt/ oder aber du bist ein
 Sünder. Güttiger GOTT! wer kan sich
 schmeichlen mit diser ersten Unschuld? Und
 wer darff sich der Strengheit der Buß
 loß zehlen? suche einen anderen Pfad:
 Christus hat keinen gewußt. Bilde dir
 vor/ was dir beliebet/ erdichte ein solche
 Sitten- Lehr/ wie du wilst; Fürwand
 der

der Gesundheit / eytle Einwürff des Alters / frevelhafte Ausflucht engner Liebe / ersinnete Freyheiten und Vernunftes Gründe / welche erklecken mögen dich von einem so unentpörllichen Gefah ledig zu sprechen: so ist danoch kein anderer Weeg / als daß man entweder weine in der Zeit / oder brenne in der Ewigkeit; entweder die Höll / oder die Buß.

Das gegenwärtige Leben ist die Zeit der Barmherzigkeit; es ist die Frucht des Todes unseres Erlösers. Doch kan der Gerechtigkeit ihr gebührende Anforderung nit entnommen werden; diser aber leistet ein Genügen die Buß. Selbe vertrittet / also zu reden / die Stell der Göttlichen Gerechtigkeit. Ja / GOTT will sich verlassen auff deine Redlichkeit / umb deine Sünden abzustraffen; er verlanget / daß du selbst ein Rächer sevest deiner engnen Verbrechen / und selbe an dir züchtigest; kan dein Wolstand in einer vortheilhaffteren / und liebreicheren Hand stehen? Lasse sich keiner betriegen! ein jegliche Sünd muß entweder durch einen Rach-suchenden Gott / oder durch den büßenden Sünder bestraffet werden.

Was strenge Buß hat nit Christus der HERR selbst geübet / nur darumb
weis

weilen er die Gestalt eines Sünders an sich genommen hatte? Die mit keiner Sünd befleckte Seelen/die unschuldigste Heilige haben ihr Leben in aller strengsten Buß; Wercken zugebracht; mit was Bitterkeit ihres Herzens / und wie lange Zeit haben sie nit/ auch wegen der geringsten Verbrechen/ihr Brodt mit Thränen genehet? Wir seynd / Gott seye Lob / mit ihnen eines Glaubens; wir haben gesündigt: Ach! keiner von uns ist / der nit mit Wahrheit / was dorten der Prophet Psalm. 37. sagen könne: Ich trage die Bosheit auf meinem Haupt. Und in wem bestehet unser Buß? Da indessen ein jeder auß uns eben der jenigen Glückseligkeit / deren die Heilige genießen / habhaft zu werden hoffet. Keiner ist / der nit eben nach diser Cron begiehet. Auf was steiffet sich dieses Vertrauen? Auf die Verdienst Christi IESU: zweifels ohne seynd wir nichts anderem/dann seinen Verdiensten/ unser Heyl schuldig; aber werden wir dieses würcken ohne Buß? Bernennen wir Christum den Herrn selbst: wann ihr nit Buß thut/ werdet ihr alle zu Grund gehen. Luc. 13. Es ware ihm keines weegs unbewust der Werth seines Bluts; Er erkannte vollkommenlich

lich den Preys und die Krafft seiner Verdiensten. Nichts destominder mit allem Ueberfluß der Erlösung / mit allem Frucht meines Leybens und Todes / sagt der Welts Heyland / wird keiner selig werden / der nit Buß würcket. Omnes. Alle werdet ihr zu Grund gehen. Der König wie der Unterthan. Der Herz wie der Leibeigene. "Alle. Die adeliche Matron / wie ein gemeine Burgerin; die Frau / wie die Magd: "Alle. Der Gelehrte / der Staats Mann / der Weltliche und der Geistliche; Junge und Alte / Welt und Ordens Leuth / dafern ihr nit Buß thut / werdet ihr alle zu Grund gehen. Dese einzige Wahrheit verdienet eine Betrachtung / erheuschet ein ganzes Buch. Ach / mein Gott! was harte Biß empfindet nit gleich disen Augenblick mein Gewissen! was Neun! was billichen Schrecken! was Gemüths Unruhe! und solte wohl dises alles ohne Frucht seyn?

II.

Betrachte / was für ein Irthum dieses seye / wollen selig werden / ohne Buß zu thun. Entweders mußt du meinem Evangelio absagen / spricht der Erlöser / Marc. 1. Oder ungezweiflet schliessen / daß

Daß derjenige / welcher gesündigtet / sich
mit Schmachlen darff / ohne Buß seelig zu
werden. Folget man aber heutiges Tags
diesem Lehr-Satz?

Solle es aber nit (wird man velleicht
einwenden) eine sattsame Buß-Übung
seyn / da man seine Sünden beichtet?
mögen nit etliche Gebettlein / oder an-
dere in der Beicht zur Buß auferlegte
leichte Werck der Andacht / anstatt aller
anderen Buß / dienen? Seydet die Lehr
Christi / so weit selbe die Nothwendigkeit
der Buß-Würckung betrifft / keine andere
Ausdeutung? Antwort:

Haben die Heilige / welche keiner
anderen / als der Lehr Christi beygepflich-
tet / selbe in einer so günstigen Ausles-
ung verstanden? ja in so geringer Wis-
senschaft in Sachen unseres Glaubens /
als wir auch immer haben / können wir
uns leichtlich bereden / daß alle Straff /
welche die Göttliche Gerechtigkeit für uns-
sere Sündē erforderet / sich in eine so kurzel-
wenige / und nur obenhin verzeichnete Gnug-
thuung einschließen lasse? Kan wol nach
begangnen abscheulichsten Sünden die
Christliche Buß hierinnen allein bestehen?

Was! jene Kinder der Eytelkeit /
jene verruffne Sünder / jene üppige Do-
ctoren / bey denen kaum ein oder das ans-
dere

780 Der H. Evaristus Pabst / und Mart.
dere mahl das Jahr hindurch die Beicht
auf etliche Stund das Spillen / den
Kleider-Pracht / die Lust-Ergödzungen/
die Panquet / und wohl gar die schwers-
ste Schandthaten unterbrochen hat ;
jene Menschen / welche zu der Oesterli-
chen Beicht vermittelst in der Fastnacht
aufgesonnenen Lustbarkeiten die Vorber-
reitung machen / welche sich wohl auch
zur Fasten-Zeit von dem Fasten selbst und
Enthaltung des Fleisch-essens loß zehlen-
kan man / sprich ich / sagen / daß dise Men-
schen Buß würcken ?

Was ? jene ihren übel-abgetödteten
Neigungen nachhangende Menschen /
welche unter dem äußerlichen Schein der
Frommkeit / auch wohl gar in dem Stand
der Buß selbst / velleicht in allen Din-
gen nichts anderes suchen / als ihre Ges-
mäch- und Kömlichkeiten: jene Menschen so
etwann in den Augen Gottes von einem
wahren Büßenden nichts an sich haben/
als die unentpörlliche Schuldigkeit / ein
solcher zu seyn ; jene Menschen / so einzig
ihrer eignen Lieb Folg- leisten / werden
sie Buß gethan haben ? und dafern sie
kein Buß-fertigeres Leben führen / mit
was Grund der Wahrheit werden sie sich
wider die klare Wort Christi Jesu bereden
können / daß sie die Seeligkeit werden er-
langen ?

Fin.

Finden wir uns nit defahls in disem
Stand? wir seynd versicheret / daß wir
gesündiget; seynd wir aber auch versich-
eret unserer Buß? Ist auf jene wahre
Reu und Leyd erfolget die Flucht der Ge-
legenheiten / die Besserung der Sitten /
die Ehrbarkeit in der Kleidung / die wür-
dige Früchten der Buß?

Mein Gott! was harte Berweiß
bin ich mir defahls nit selbst schuldig?
und wie werde ich dereinst außstehen die
straffe / die du mir geben wirst / wann
ich nit heut noch anfangen / Buß zu üben?
Ich erkenne davon die Nothdurfft / ich
begreiffe dessen unumbgängliche Noth-
wendigkeit; alles setze ich in Gefahr / so ich
solche länger aufschiebe. Solte ich hier
halb vier und zwanzig Stunden sterben
müssen / werde ich zum wenigste den Trost
haben / daß ich vermittelst deiner Gnad
den Anfang meiner Buß gemacht.

Andächtiges Schuß = Gebett.

Recogitabo tibi omnes annos meos in
amaritudine animæ meæ. Isa. 38.

Ich werde künfftighin / O mein
Gott! mich in Bitterkeit meines Herzens
meiner Jahren erinnern.

Quis dabit oculis meis fontem lacry-
D D D 2 cry-

782 Der H. Evaristus/Pabst und Mart.
chrymarum , & plorabo die ac nocte.
Jerem. 9.

Wer wird meinen Augen einen Thränen-Fluß mittheilen / damit ich Tag und Nacht meine Sünden beweinen könne?

Andachts-Übungen.

1. **W**enig Menschen seynd / welche nit bekennen ; noch weniger / so nit Ursachen haben zu glauben / daß sie große Sünder seyen : allein wo bleibt die Buß? Diese unfruchtbare Bekanntschaft dienen zu nichts anderem / als unsere Schulden zu vermehren. Was nuket es/sich einen Sünder bekennen/wann man kein Büsser wird / wann man den ersten Einwurff wegen Schwachheit des Alters / Zärtigkeit der Leibs-Beschaffenheit / oder wegen seines Ampts / seines Ehr-Ansehens / seiner Würde nit bey seiths schafft? Ohne Buß ist dem jenigen/so gesündigt hat / keine Seeligkeit zu hoffen. Neben jener innerlichen Buß und Abtödtung/welche in der Bitterkeit des Herken bestehet / wird noch eine äußerliche Buß-Würckung erforderet / welche den Leib abmergelt / und demüthiget. Mach den Anfang von denen gebottnen Buß-Wercken : auferlegte Enthaltung vom Fleisch essen/Fast-Täg der Kirchen/dies

diese seynd Sazungen / von welchen du
 unter falschem Vorwand niemahlen dich
 ledig sprechen kanst. Was Unform bey
 jezigen Zeiten? man solte vermeynen/
 die gebottene Übungen seyen nur für die
 Clöster / und Mangel-hafte Arme ver-
 meynet. Ist man von Adel? ist man
 reich? so hat man niemahl genugsame Ges-
 undheit Fasten-Speisen zu genieffen / o-
 der Abbruch zu halten; da muß gleich eis-
 ne erzwungne Erlaubnus davon die Frey-
 heit geben: allein wird auch Gott diesel-
 be gut sprechen? Durchsuche die Fehler/
 so du in diesem Stück begangen. Fasse
 den Schluß alle gebottne Buß-Werck
 streng zu erfüllen. Gedulte mit nichten/
 daß die / so dir untergeben seynd / sich da-
 von aufnehmen; sonst wirst du dich ihres
 Verbrechens mittheilhaftig machen.

2. Befridige dich nit mit jenen allgemei-
 nen Bußwercken / von denen kein Christ-
 gläubiger jemahls sich ledig zehlen soll:
 es gibt noch sonderbahre / welche in Be-
 trachtung deiner Geistlichen Nothdürff-
 tigkeiten / dir nit minder werden noth-
 wendig seyn. Der einzige Anblick / der
 bloße Namen eines Buß-Zeugs / erschro-
 cket oft solche Menschen / welche die grö-
 ßte Verbrechen außzuüben doch keinen
 Schen getragen. Hätte man nit Zug

vile zu befragen/ ob die Anzahl und Abscheulichkeit ihrer Laster von dergleichen Buß=Wercken sie nit frey spreche? Dan wie wird nit der Beicht=Vatter angefallen/wann er so vil Eosser/und Standhaftigkeit hat/ dir solche in der Beicht für deine grobe Sünden aufzutaden? Ein Erstaunungs=würdige Sach: Ein Jüngling/ eine Tochter beurlauben die Welt auch öfters/ bevor sie von derselben einige Bekantschaft eingenommen/und eylen ihre erste Unschuld das ganze Leben hindurch mit strengster Abtödtung zu ernähren / da indessen ein frecher Bruder / ein unpietische Schwester in dem Wollust leben / und von der Buß / von der Strenghheit nichts hören wollen. Wird aber diesen ewiges Schicks=Sal wohl gleich seyn? Erkundige dich unverweilt bey deinem Beicht=Vatter / was dir in diesem Stuck zu thun seye? Gibe kein Gehör deiner Zärtlichkeit / sonder deinem Gewissen / deinem Glauben/ deiner Nothdurfft. Befindest du dich annoch in dem Stand der Unschuld? so ist die Buß das Salz/ welches von der Fäullung unverfehrt erhalten: bist du in dem Sünden=Stand? also dann dient die Buß dagegen zu einem Gegengift.